



Interview -

Entwickelt von Upwell | 2025

PROJECT NUMBER: 2024-1-FR01-KA220-VET-000244092



**Co-funded by
the European Union**

Interview-Metadaten

Datum des Interviews:	17.08.2025
Name des Interviewers:	Marco De Cave
Einwilligung zur Datenerfassung	Ja
Weitere Anmerkungen zum Interview	N/A

Lernen Sie die Führungskraft kennen

Name:	Elisa Trifelli
Alter:	44
Geschlecht:	Frau
Aktuelle Rolle und Position:	Schulleiterin
Jahre Berufserfahrung:	+10
Jahre in Führungspositionen:	4
Organisation:	Madrassa-Schule
Tätigkeitsbereich:	Inklusion/Diversität
Land / Stadt:	Italien / Cori
Unternehmensgröße:	☒ Mikro ☐ Klein ☐ Medium ☐ Groß



Hauptinhalt des Interviews

Interviewabschnitt	Zusammenfassung der Antworten	Ausgewählte Zitate
Der Weg zur Führung Schlüsselmomente, Herausforderungen, Werte	Die Führungslaufbahn der Interviewten begann mit der Beobachtung, dass Migrant*innen kaum Verbindung zur lokalen Gemeinschaft hatten. Gemeinsam mit Pädagog*innen gleichgesinnter Vereine gründete sie vor fast fünf Jahren die Madrasa, eine italienische Sprachschule. Begonnen in der Stadtbibliothek und unterstützt durch soziale Dienste, entwickelte sich die Initiative schnell zu einem Zentrum, in dem Migrant*innen Sprachkenntnisse erwerben, auf wichtige Informationen zugreifen und Brücken zur lokalen Gesellschaft bauen konnten. Leitwerte auf diesem Weg sind Inklusivität, Vertrauensaufbau und kollektive Verantwortung.	„Mir wurde bewusst, wie schwierig es für die einheimische Bevölkerung und die Migrantengemeinschaften ist, miteinander in Kontakt zu treten, und ich dachte... wir könnten diese Reise beginnen.“ „Uns wurde schnell klar, wie notwendig es ist, einen Ort zu haben, an dem sich Menschen treffen können und an dem Migranten leichter Zugang zu hilfreichen Personen mit Migrationshintergrund finden können.“
Ihr Führungsstil Inklusion, Entscheidungsfindung, Vision	Ihr Führungsstil stellt die Würde und Teilhabe aller Menschen in den Mittelpunkt. Indem sie Erfolge würdigt, die Schule ganzjährig geöffnet hält und Teil eines größeren Netzwerks inklusiver Schulen ist, sorgt sie dafür, dass sich alle gesehen, respektiert und einbezogen fühlen. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, wobei Schüler*innen, Freiwillige und Lehrkräfte aktiv die Aktivitäten gestalten. Die Gewährleistung kostenfreier Unterstützung für Frauen – trotz höherer Kosten – hat dazu beigetragen, ein besonders inklusives Umfeld zu schaffen. Schulungen in interkultureller Pädagogik stärken den Zusammenhalt und die Kompetenzen des Teams. Ihre Vision ist geprägt von geteilter Verantwortung und Empowerment.	„Wir gehen nie von abstrakten Kriterien aus – wir fragen uns immer: Was brauchen die Menschen, die zu uns kommen, im Moment wirklich?“ „Wir ermutigen Schüler, Freiwillige und Lehrer, Aktivitäten vorzuschlagen und ihre eigene Kultur und Erfahrung als Ressource einzubringen.“
Veränderungen vorantreiben Strategien für nachhaltige und positive Ergebnisse	Die Schule bewirkt gesellschaftlichen Wandel, indem sie Inklusion, interkulturellen Dialog und nachhaltige Praktiken fördert. Durch die Öffnung auch in den Sommermonaten wird die Isolation von Migrant*innen verhindert. Entscheidungen werden im Dialog mit Schüler*innen und Partnerorganisationen getroffen, um Relevanz und Handlungsfähigkeit sicherzustellen. Die Wirkung wird anhand von Einschreibungen, bestandenen	„Wir haben beobachtet, dass viele Menschen, insbesondere Frauen, die sich auf Jobsuche begeben, um Hilfe beim Verfassen eines Lebenslaufs

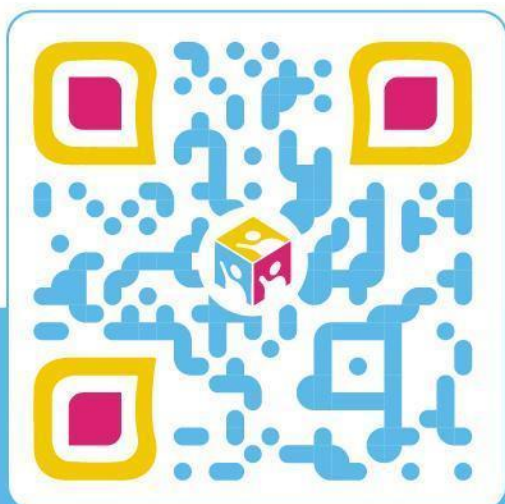


	Prüfungen, der Bindung von Freiwilligen und qualitativen Rückmeldungen zur Inklusion gemessen. Darüber hinaus ist die Schule zu einer vertrauenswürdigen Anlaufstelle in der Gemeinde geworden, insbesondere für Frauen und junge Menschen, die Empowerment suchen.	bitten.“ <i>„Ich glaube, dass die gemeinsame Teilnahme, gepaart mit der Fähigkeit zuzuhören, der beste Weg ist, auch in den unsichersten Situationen Orientierung zu finden.“</i>
Voreingenommenheit und Zugehörigkeit Werkzeuge, Praktiken, Bewusstsein	Die Madrasa setzt sich aktiv gegen Vorurteile ein, indem sie Räume der Anerkennung und Zugehörigkeit schafft. Die Diplome werden in öffentlichen Zeremonien mit den städtischen Behörden verliehen und machen so die Leistungen von Migrant*innen sichtbar. Interkulturelle Veranstaltungen bauen Stereotypen ab, und der universelle Zugang – auch für Menschen ohne Aufenthaltsstatus – bekräftigt das Recht auf Bildung. Aktive Teilhabe stellt sicher, dass jede Stimme zählt. Die Leitung betont, wie wichtig es ist, zuzuhören und die Perspektive zu erweitern, um Vielfalt als Stärke zu nutzen.	<i>„Diese pragmatische Entscheidung sendet eine klare Botschaft: Der Zugang zu Bildung und Gemeinschaft sollte nicht vom Aufenthaltsstatus abhängen.“</i> <i>„Ich habe gelernt, dass Inklusion vor allem bedeutet, sich selbst in den Hintergrund zu rücken – die Schule nicht als Ort der Wissensvermittlung zu sehen, sondern als einen Raum, in dem jeder etwas Wertvolles einbringt.“</i>
Teilen, was funktioniert Inspiration, Beispiele, übertragbare Werkzeuge	Zu den übertragbaren Praktiken der Schule gehören die Bereitstellung von Kinderbetreuung, flexibler Stundenplanung und Fernunterricht, um die Teilnahme von Frauen zu ermöglichen, die Anpassung der Stundenpläne an die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen, die Organisation interkultureller Veranstaltungen und die öffentliche Würdigung von Erfolgen. Interne Freiwilligenschulungen fördern Kompetenzen in kultureller Vermittlung und inklusiver Pädagogik. Die Schulleitung lässt sich vom Austausch mit anderen Schulen inspirieren, hört den Schüler*innen zu und lernt gemeinsam innerhalb des Netzwerks. Diese Vorgehensweisen zeigen, dass Inklusion durch alltägliche organisatorische Entscheidungen und nicht durch abstrakte Prinzipien entsteht.	<i>„Wir haben Betreuerinnen und Betreuer für die Kinder während des Unterrichts miteinbezogen. So können Mütter teilnehmen, ohne ihre eigene Ausbildung aufgeben zu müssen.“</i> <i>„Inklusion und Repräsentation entstehen nicht allein durch Absichtserklärungen, sondern durch alltägliche und organisatorische Entscheidungen, die es den Menschen tatsächlich ermöglichen, teilzuhaben.“</i>



FITFORTHE
FUTURE

Scan for more



fit4thefuture.eu



Co-funded by
the European Union



Funded by the European Union. The views and opinions expressed are those of the author(s) and do not necessarily reflect those of the European Union or of Agence Erasmus+ France / Education Formation. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for this.